

GEBET FÜR DIE FEINDE I

Herr segne meine Feinde! Auch ich segne sie und verfluche sie nicht! Die Feinde haben mich noch mehr zu Dir gedrängt, in Deine Arme, mehr als die Freunde. Diese haben mich an die Erde gebunden und haben meine ganze Hoffnung auf das Irdische hin ausgerichtet. Die Feinde haben mich den irdischen Reichen entfremdet und haben aus mir einen unnützen Bewohner der Erde gemacht. Wie ein gejagtes wildes Tier, habe auch ich, von den Feinden verfolgt, einen sicheren Schutz im Versteck Deines Zelttes gefunden, wo weder die Freunde noch die Feinde meine Seele verderben können.

Herr segne meine Feinde! Auch ich segne sie und verfluche sie nicht! Sie haben an meiner Stelle meine Sünden vor der Welt bekannt. Sie haben mich gegeißelt, als ich mich von der Geißelung verschont habe. Sie haben mich gequält, als ich den Qualen entfliehen wollte.

Sie haben über mich gelästert, als ich mir schmeichelte.

Sie spien mich an, als ich stolz auf mich war.

Als ich mich für weise hielt, nannten sie mich töricht.

Als ich mich für stark hielt, verspotteten sie mich als Zwerg.

Als ich die Menschen führen wollte, stießen sie mich zurück.

Als ich es eilig hatte, reich zu werden, zogen sie mich mit eiserner Hand zurück.

Als ich ruhig schlafen wollte, weckten sie mich auf.

Als ich mir ein Haus für ein langes und ruhiges Leben baute, stürzten sie es um und warfen mich hinaus. Wahrlich haben mich die Feinde von der Welt losgebunden und haben meine Arme bis hin zu Deinem Gewand ausgespannt.

Segne, Herr, meine Feinde!

Segne und vermehre sie! Hetze sie noch mehr gegen mich auf, damit meine Flucht zu Dir ohne Rückkehr sei; damit die Hoffnung, die ich auf die Menschen gesetzt habe, wie ein Spinnennetz zerrissen werde; damit die Demut völlig in meinem Herzen herrsche; damit das Böse in meinem Herzen begraben werde. Damit Du all meine Schätze im Himmel sammelst. Ach, wenn ich nur ein für allemal von der Selbsttäuschung frei werden könnte, durch die ich in das trügerische Leben wie in ein schreckliches Netz verstrickt wurde.

Die Feinde haben mir das beigebracht, was wenige in der Welt wissen: dass der Mensch keinen Feind hat außer sich selbst. Nur der hasst die Feinde, der nicht weiß, dass die Feinde keine Feinde sind, sondern gestrenge Freunde. Deshalb, Herr, segne meine Freunde und meine Feinde! Der Knecht verflucht die Feinde, denn er weiß dies nicht - der Sohn aber segnet sie, denn er weiß es. Der Sohn weiß, dass die Feinde sein Leben nicht antasten können. Deshalb geht er frei unter ihnen umher und betet zu Gott für sie.

Herr, segne meine Feinde! Auch ich segne sie und verfluche sie nicht!

*Vom großen serbischen Metropolit Nicolae Velimirovici,
Märtyrer des kommunistischen Atheismus.*